

Der Gott und die Bajadere.

Von J.W. v. Goethe.

Franz Schubert D 254

18. August 1815.

Mässig. Indische Legende.

Mad-ha-döh, der Herr der Er-de, kommt her-ab zum sechs-ten mal, dass er Un-ser-
 Als er nun hin aus-ge-gan-gen, wo die letz-ten Häu-ser sind, sieht er, mit ge-

glei-chen wer-de, mit zu füh-len Freud und Qual. Er be-quemt sich hier zu woh-nen,
 mal-ten Wan-gen, ein ver-lor-nes schö-nes Kind. Grüss dich, Jung-frau! Dank der Eh-re!

lässt sich al-les selbst ge-schehn. Soll er stra-fen o-der scho-nen, muss er Men-schen
 Wart', ich kom-me gleich hin-aus. Und wer bist du? Ba-ja-de-re, und dies ist der

mensch-lich sehn. Und hat er die Stadt sich als Wand-rer be-trach-tet, die
 Lie-be Haus. Sie rührt sich die Cym-beln zum Tan-ze zu schla-gen; sie

cresc.

Gro-ssen be-lau - ert, auf Klei - ne ge-ach - tet, ver - lässt er sie A - bends, um wei - ter zu gehn, ver -
 weiss sich so lieb - lich im Krei - se zu tra - gen, sie neigt sich und biegt sich, und reicht ihm den Strauss, sie

lässt er sie A - bends, um wei - ter zu gehn.
 neigt sich und biegt sich und reicht ihm den Strauss.

rallent.

JB. Bei diesen Strophen sowohl als bei den Übrigen muss der Inhalt derselben das Piano und Forte bestimmen.

Schmeichelnd zieht sie ihn zur Schwelle,
 Lebhaft ihn ins Haus hinein.
 Schöner Fremdling, lampenhelle
 Soll sogleich die Hütte sein.
 Bist du müd', ich will dich laben,
 Lindern deiner Füße Schmerz.
 Was du willst, das sollst du haben,
 Ruhe, Freuden oder Scherz.
 Sie lindert geschäftig geheuchelte Leiden.
 Der Göttliche lüchelt; er siehet mit Freuden
 Durch tiefes Verderben ein menschliches Herz.

Bei der Bahre stürzt sie nieder,
 Ihr Geschrei durchdringt die Luft;
 Meinen Gatten will ich wieder!
 Und ich such' ihn in der Gruft.
 Soll zur Asche mir zerfallen
 Dieser Glieder Götterpracht?
 Mein! er war es, mein vor allen!
 Ach, nur Eine süsse Nacht!
 Es singen die Priester: wir tragen die Alten,
 Nach langem Ermatten und spätem Erkalten,
 Wir tragen die Jugend, noch eh' sie's gedacht.

So das Chor, das ohn' Erbarmen
 Mehret ihres Herzens Noth;
 Und mit ausgestreckten Armen
 Springt sie in den heissen Tod.
 Doch der Götter-Jüngling hebet
 Aus der Flamme sich empor,
 Und in seinen Armen schwebet
 Die Geliebte mit hervor.
 Es freut sich die Gottheit der reuigen Sünder;
 Unsterbliche heben verlorene Kinder
 Mit feurigen Armen zum Himmel empor.

musicalion
 click for more

Sie raset und rennet und theilet die Menge.
 Wer bist du? Was drängt zu der Grube dich hin?

Und er küsst die bunten Wangen,
 Und sie fühlt der Liebe Qual,
 Und das Mädchen steht gefangen,
 Und sie weint zum erstenmal;
 Sinkt zu seinen Füßen nieder,
 Nicht um Wollust noch Gewinnst,
 Ach! und die gelenken Glieder
 Sie versagen allen Dienst.
 Und so zu des Lagers vergnüglicher Feier
 Bereiten den dunklen behaglichen Schleier
 Die nächtlichen Stunden das schöne Gespinnst.

Slavendienst-;
 sie nur,
 tiehe Künste
 in Natur.
 Blüthe
 ht sich ein;
 nülthe,
 Liebe sein.
 arter und schärfer zu prüfen,
 Wählet der Kenner der Höhen und Tiefen
 Lust und Entsetzen und grimmige Pein.

Höre deiner Priester Lehre:
 Dieser war dein Gatte nicht.
 Lebst du doch als Bajadere,
 Und so hast du keine Pflicht.
 Nur dem Körper folgt der Schatten
 In das stille Todtenreich;
 Nur die Gattin folgt dem Gatten:
 Das ist Pflicht und Ruhm zugleich.
 Ertöne, Drommete, zu heiliger Klage!
 O nehmet, ihr Götter! die Zierde der Tage,
 O nehmet den Jüngling in Flammen zu euch!

Type: Sheet music

Title: [Der Gott und die Bajadere](#)

Composer: [Franz \(Peter\) Schubert](#)

Period: Romantic

Theme: .miscellaneous

Series: Lieder (secular)

Difficulty: Mittel

Arrangement group: Voice solo with individual instrument(s)

Arrangement: Solo>x+Piano

Orchestration: Piano (pianoforte) = Pf(1), Voice solo>x = undetermined voice range(1)